

Influencer sind für den CHIO Aachen wichtig

14 „Selfie-Spots“ hat der ALRV auf dem Gelände errichtet. Soziale Medien werden zunehmend bedeutender. Warum eigentlich?

VON ANNICKA KASTIES

AACHEN Der Fotospot mit der Schaukel muss warten. Erst sind die Fans an der Reihe. „Können wir ein Foto mit dir machen?“, fragt ein junges Mädchen schüchtern. Können sie. Anja Federwisch legt die Arme um die Schultern zweier Mädchen, die so aussehen, als hätten sie gerade erst das offizielle Mindestalter für einen Instagram-Account erreicht – nämlich 13 Jahre. Von Instagram kennen die jungen Fans ihr großes Vorbild Anja. Oder von Tiktok. Oder von YouTube.

Anja Federwisch ist auf allen wichtigen Social-Media-Kanälen unterwegs. Das ist ihr Job. Sie ist Influencerin. Damit bezeichnet man Menschen, die in den Sozialen Medien sehr viele Leute erreichen und über diese Reichweite und durch Werbepartnerschaften mit Sponsoren Geld verdienen. Mit 20 Jahren hat Anja Federwisch – oder @anja_fee – eine beachtliche Reichweite von 189.000 „Followern“ erreicht. So viele Menschen haben ihren Instagram-Kanal abonniert und verfolgen ihren Alltag mit Haflinger Sam. Damit gilt sie als sogenannte Macro-Influencerin. Davon kann man durchaus leben. Und, wie in Federwischs Fall, sogar Leute anstellen – zum Beispiel ihre eigene Mutter als „Content Creator“.

„Das ist Arbeit, und zwar 24/7“

In dieser Woche begleitet Ingrid Federwisch ihre Tochter zum CHIO Aachen. Eine One-Woman-Show ist der Job ihrer Tochter schon lange nicht mehr. Und ein Job ist es durchaus, das betonen Mutter und Tochter gleichermaßen. Eine Woche Urlaub ganz ohne Storys, Posts und



Nicht nur für Philip Erbers, ALRV-Bereichsleiter und designiertes Vorstandsmitglied, sind die Sozialen Medien längst ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.



Großes Bild: Und immer schön lächeln: Pferde-Influencerin Anja Federwisch hat bei Instagram 189.000 Follower. Ihre Mutter sorgt dafür, dass sie beim CHIO gut in Szene gesetzt wird. **Bild links:** Auf die Perspektive kommt es an: 14 Selfie-Spots gibt es auf dem Turniergelände. Dieses hat der Künstler Paul Sous alias Käpten Nobbi gestaltet. FOTOS: HARALD KRÖMER

Dialog mit der Community? Das hat sich Anja Federwisch schon lange nicht mehr gegönnt. Schon gar nicht während des CHIO. „Das ist Arbeit, und zwar 24/7“, sagt sie. Auch wenn diese Arbeit Spaß macht. Erst recht,

wenn sie immer wieder auf dem Turniergelände von Fans erkannt wird. So auch jetzt. Die nächsten jungen Fans ziehen glücklich über das Foto mit Anja von dannen, und Ingrid Federwisch richtet ihrerseits das Smartphone auf die Tochter. Die hat es sich mittlerweile auf der Schaukel, die der ALRV dekorativ im CHIO-Village hat platzieren lassen, bequem gemacht und spricht einen Gruß an ihre Community, die Gemeinschaft in den Sozialen Medien, in die Kamera.

Federwisch ist eine von etwa 15 Influencerinnen und Influencern, mit denen der ALRV zusammenarbeitet. Die Sozialen Medien sind längst nicht mehr nur eine witzige Spielerei. Sie sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden. Auch im Spitzensport. „Unser Grundprinzip ist: Wir wollen da sein, wo sich die nächste Generation aufhält.“

Philip Erbers, ALRV-Bereichsleiter und designiertes Vorstandsmitglied

„**Unser Grundprinzip ist: Wir wollen da sein, wo sich die nächste Generation aufhält.**“ Philip Erbers, ALRV-Bereichsleiter und designiertes Vorstandsmitglied

nuar ALRV-Bereichsleiter und designiertes Vorstandsmitglied, die Bedeutung der Sozialen Medien für das Turnier mit der hundert Jahre alten Tradition. Das bedeutet einerseits, dass der CHIO als Marketinginstrument natürlich auch die Plattformen Instagram (189.000 Follower), Facebook (162.300), Tiktok (36.800) und

Youtube (28.200 Abonnenten) bedient. Man gehe aber auch aktiv auf Influencer zu.

Diese Kooperationsseiten seien dabei sehr unterschiedlich, erläutert Alina Gotzeina, die beim ALRV in der Abteilung Medien und Kommunikation für die Betreuung der Influencer zuständig ist. Man wolle langfristige Partnerschaften schließen, betont sie. Wichtig sei da vor allem, dass die Influencer authentisch sind, dass sie für den Pferdesport und für den CHIO brennen, so Erbers.

Die Bedeutung der Sozialen Me-



dien, in denen es gerade auch auf das richtige Bild und die richtige Perspektive ankommt, ist in der Soers unschwer zu erkennen. 14 so genannte Selfie-Spots gibt es dieses Jahr auf dem Turniergelände. Eine Karte auf der Webseite des CHIO zeigt, an welchen Stellen man sich mit dem Smartphone in der Hand bestens ins Szene setzen kann – zum Beispiel mit bunten Luftballons in der Hand oder auf besagter Schau-

kel im CHIO-Village.

Es ist nicht das erste Jahr, in dem der ALRV für seine (jungen) Besucherinnen und Besucher extra Spots für Fotos bereithält – ob nun für private oder öffentliche Fotoalbum. So viel Aufwand wie dieses Mal haben die Verantwortlichen jedoch bislang noch nicht betrieben.

3D-Farbinstallation

Der größte Selfie-Spot ist auf dem Place de la Pirouette zu finden. Mit der sogenannten Anamorphose, der Selfielounge, hat der auch als „Señor Schnu“ bekannte Künstler Philip Wallisfurth einen Raum mit einer 3D-Farbinstallation geschaffen. Wenn man das Handy an der richtigen Stelle platziert, entwickelt das Motiv eine ganz eigene Dynamik. Eine Briefmarke mit Special Effects hat Wallisfurth, der in Aachen aufgewachsen ist und mittlerweile in Berlin lebt, geschaffen.

Mit Paul Sous alias „Käpten Nobbi“ hat der ALRV einen weiteren Aachener Künstler für seine Selfie-Spots engagiert.

In der Soers hat er sich mit sechs Streetart-Graffiti verwirkt. Sein wohl bekanntestes Motiv, ein Affe, stimmt die CHIO-Gäste schon in der Albert-Servais-Allee auf die Fototour ein, noch bevor sie ihr Ticket oder ihre Akkreditierung am Eingang vorzeigen müssen. „Welcome to the Festival“ ist dort zu lesen. Auch Anja Federwisch hat sich vor der Wand ablichten lassen.

Mit den Selfie-Spots wolle man einen Bezug von der digitalen zur realen Welt schaffen, sagt Philip Erbers. Das Prinzip ist simpel: Die

Menschen machen ein Foto, posten dieses in den Sozialen Medien und versehen den Post idealerweise mit dem Hashtag #chiaoachen. Das erzeugt Reichweite und Aufmerksamkeit. „Wir wollen eine Community aufbauen“, so Ebers – und langfristig natürlich die Leute dazu animieren, das Treiben auf dem CHIO nicht nur online zu verfolgen, sondern selbst zum CHIO in die Soers zu kommen. Ganz real eben.

Die neunjährige Lena feiert ihre Premiere beim CHIO

Silvia Stumm und Tochter sind zu Gast in der Soers. Freude über „normale Bedingungen“. Zuhause in Erkelenz erwartet ihre Stute Fohlen Nummer drei.

VON CLAUDIA HEINDRICH

AACHEN Mittagspause auf der Haupttribüne im Springstadion. Silvia Stumm stellt eine leere Schale beiseite, in der zuvor noch Fritten waren. Tochter Lena (9) schaut

„Wir bleiben hier, bis die Lichter ausgehen.“

Silvia Stumm, CHIO-Besucherin aus Erkelenz

gespannt in Richtung Rasen. „Ich bin zum ersten Mal beim CHIO“, erzählt die Neunjährige. Ihre Begeisterung für Pferde sieht man nicht nur in ihrem Blick. Auf ihrem T-Shirt ist ebenfalls ein hell-beiger Vierbeiner zu sehen.

Mutter Silvia war in der Vergangenheit schon häufiger da – vor der Coronavirus-Pandemie eben. Sie freut sich, dass der CHIO endlich wieder unter normalen Bedingungen stattfindet. „Eigentlich sind wir ohne große Erwartungen hergekommen“, sagt sie. „Doch nachdem ich die ersten Tage über Instagram verfolgt und gesehen habe, dass die Ränge voll sind, wusste ich: Da ist wieder richtig Stimmung.“

Und die Stimmung an diesem Donnerstag ist gut. „Uns gefällt es super. Das Wetter ist bislang klasse, wir haben schon eine große Runde durch das Dorf gedreht und etwas gegessen“, erzählt Silvia Stumm.

Ihre Tochter Lena habe sich auch schon etwas ausgesucht, was später als Andenken mitgenommen

wird. „Einen Nasenriemen fürs Halfter“, sagt die Neunjährige. „Aber fürs Holzpferd“, ergänzt Mutter Silvia und lacht.

Expertin in Sachen Pferde

Dabei könnten die beiden auch Zubehör für waschechte Rappen gebrauchen. Die zwei Erkelenzerinnen haben zu Hause nämlich drei Pferde – eine Stute und zwei weitere aus eigener Nachzucht. „Wenn wir Glück haben, kriegen wir in der kommenden Woche ein Fohlen“, verrät Silvia Stumm. Kind Nummer drei von ihrer Stute sozusagen. Lena



Silvia Stumm und Tochter Lena (9) genießen die Mittagspause auf der Mercedes-Benz-Tribüne. Für die Neunjährige ist es der erste Besuch beim CHIO. „Wir finden es super“, sind sich beide einig.

ist schon sehr gespannt und freut sich riesig auf das neue Mitglied der tierischen Familie. Sie reitet seitdem sie vier Jahre alt ist. Eine Expertin in Sachen Pferde also.

Keine weite Anreise

Doch erst einmal hoffen die beiden, dass sich das Wetter beim CHIO hält und sie am Abend einen spannenden Nationenpreis erleben. „Wir bleiben hier, bis die Lichter ausgehen“, sagt Silvia Stumm fröhlich. Da sie nur aus Erkelenz anreisen, sei der CHIO Aachen für sie wie ein Heimspiel. Umso besser, dass aktuell Sommerferien sind und sich das Mutter-Tochter-Gespann mit einer Portion Pommes für den restlichen Tag gestärkt hat.

Bevor es im Hauptstadion mit der nächsten Springprüfung weiter geht, bleibt noch Zeit, Lena nach ihrem Lieblingspferd zu fragen. „Ich finde alle Pferde toll“, sagt das neunjährige Pferdemädchen ganz pragmatisch mit einem Lächeln auf den Lippen.